

# Magisches Erbe

## HP/DM

Von sorayablue

### Prolog:

Hier kommen wir derzeit zu meinem Lieblingsgeist. Die Geschichte spuckt mir schon seit einer Weile im Kopf herum und hat besonders die Angewohnheit meine Nächte zu stören. Aber bei solchen süßen Hauptcharacteren ist das absolut kein Problem.

Viel Spaß.

Sora

Rating: Slash noch ab 12 (wird aber später mehr)

Disclaimer: Leider gehört mir keiner der allzu bekannten Chara's.

Inhalt: Harry flieht nach dem Krieg aus der Zauberwelt und beginnt ein neues Leben in der Muggelwelt. Es kommt wie es kommen mußte und er wird zurück geholt, um die Zauebrwelt ein weiteres Mal zu retten. Dieses Mal allerdings nicht vor einem bösen Zauberer...

Warnung: Mal wieder ein Ursprung aus der Tiefe meiner Phantasie!

-----

"Ich will nicht, aber auch gar nichts mehr mit dir zu tun haben", rief ein Rotschopf lautstark und mit unendlichem Hass in der Stimme. Dann stürzte dieser mit knallenden Türen aus der Krankenstation in Hogwarts der Schule für Zauberei und Hexerei. Sein Gesicht war knallrot und der Atem schwer, als Ronald Weasley die langen Flure entlang lief und seinen besten Freund Harry Potter zurück ließ.

Eben dieser, saß auf einem der Krankenbetten und hatte sein Gesicht in seinen Händen vergraben. Er weinte nicht, aber viel würde nicht mehr fehlen, das war ihm bewusst. Nur nicht jetzt, dachte er und wiederholte das Mantra in seinem Kopf immer und immer wieder.

"Potter, wir müssen reden", sagte eine Stimme vor ihm. Harry schaute nicht auf. Er

wusste, wer die einzige noch anwesende Person außer ihm in dem Raum war.

"Es gibt nichts mehr zu reden", erwiderte Harry und versuchte emotionslos zu klingen. Leider konnte er das noch nie und man hörte den Schmerz und die Enttäuschung deutlich.

"Potter..."

"Verschwinde! Geh, wie alle anderen, Malfoy. Ich habe klar und unmissverständlich gehört, was du gesagt hast und werde dir und allen anderen den Gefallen tun und euch in Ruhe lassen. Ihr habt alle bekommen, was ihr wolltet, was ihr von mir erwartet habt. Voldemort ist tot und der Krieg ist beendet. Nur gebt mir jetzt auch die Chance für eigene Entscheidungen und ein eigenes Leben", sagte er. Langsam stand er auf und ging, Draco Malfoy schwerlich ignorieren, in das angrenzende Badezimmer. Er verschloss die Tür mit allen ihm bekannten Zaubern und errichtete ein Schild, welches niemanden ermöglichte zu hören, was er tat. Und dann endlich sank er fluchend, schreiend und weinend auf dem kalten gefliesten Boden nieder.

Es dauert nicht lange und der erste ‚Besucher‘ klopfte an seine Tür. Madame Pomfrey. Ihre Rufe hallten durch die verschlossene Tür und baten ihn, sie herein zu lassen. Aber das tat er nicht. Auch nicht als McGonagall kam und in ihrer befehlenden Stimme ihn herausrief. Und erst recht nicht als Snape mit seinen recht erstaunlichen Wissen an schwarzer Magie versuchte die Tür zu sprengen und endlich hinein zu kommen. Er war nicht umsonst der mächtigste lebende Zauberer, dachte er wehmütig.

Dumbledore hätte es geschafft, sagte eine kleine Stimme in sein Ohr. Aber Dumbledore war tot. Gefallen im Krieg, als er versuchte Voldemort für Harry zu schwächen. Er war gestorben wie viele andere Menschen, die ihm so viel bedeutet hatten. Remus Lupin, der im letzten Jahr fast wie ein Vater für ihn geworden war, seine beste Freundin Hermine, die er hatte sterben sehen, George Weasley, er sah jetzt noch wie Fred am anderen Ende des Schlachtfeldes weinend zusammen brach, weil er fühlte wie die Verbindung zwischen den Zwillingen brach und Molly Weasley, die ihn wie eine Mutter in ihre große Familie aufgenommen hatte und... er wollte und konnte jetzt nicht mehr an alle denken. Zu viele waren es gewesen.

Er musste Stunden auf dem Boden gesessen haben. Die Stimmen vor der Tür waren leiser geworden, aber noch immer da. Wie sie beschwörend auf ihn einsprachen, ihm Worte des Mutes geben wollten und ihm versprochen, dass alles gut wird. Aber nichts würde wieder gut werden. Schließlich stand er auf und vermied den Blick in den Spiegel vor ihm. Er löste alle Zauber und ging stumm vorbei an den drei Erwachsenen. Er achtete nicht auf die besorgten und anklagenden Worte der Frauen oder die unfairen und beleidigenden des Zaubertränkelehrers. Seine Füße trugen ihn zu seinem Krankenbett, nahmen den Zauberstab von dem kleinen Tisch daneben und verließen die Station. Die Hand an der Schulter, er vermutete es war seine Verwandlungslehrerin, schüttelte er einfach ab und folgte seinem Vorhaben.

Das Portrait der fetten Dame stand weit offen und enthüllte den Eingang zum Gryffindorgemeinschaftsraum. Alle Eingänge waren seit nach dem Ende des Krieges vor zwei Tagen auf Dauer geöffnet. Denn in allen Gemeinschaftsräumen fanden

Häuserübergreifend Partys statt.

Er ging an ihnen vorbei. Seine Mitschüler, die tanzend und trinkend auf Tischen, Couch und Treppen anzutreffen waren. Keiner schien ihn zu betrachten oder zu sehen, was ihm nur recht war. Der Schlafsaal, den er sich mit den anderen Siebtklässlern teilte war leer. Er hätte auch nicht gewusst, was passiert wäre, wenn er auf Ron getroffen wäre. Sein Bett, von Hauselfen ordentlich gemacht, stand in der Ecke.

Viel würde er nicht brauchen, sagte er sich. Er scheute in seinen Nachtschrank und fand nichts, was es wert war zu behalten und wand sich schließlich seiner Truhe zu. Ihr entnahm er einen alten Rucksack von Dudley, dessen kaputte Stellen Hermine damals mit ein paar Zauber geflickt hatte. Er füllte ihn mit seinem Tarnumhang, dem kleinen Fotoalbum, welches Hagrid ihm geschenkt hatte vor sechs Jahren. Hagrid, dachte er traurig, als er mit den Fingern sanft über den Buchdeckel fuhr. Auch Hagrid war gestorben. Allerdings hatte er den letzten Krieg gar nicht mehr erlebt und war schon ein Jahr zuvor ermordet worden.

Würde er noch etwas brauchen, fragte er sich selbst und schüttelte den Kopf. Nichts mehr war sonst wichtig. Die alte Kleidung der Dursley's wollte er nicht, den mit dem Geld in seinen Verliesen in Gringotts war er reich genug und konnte sich kaufen, was immer sein begehrt war. Seine Schlüssel zu eben diesen trug er immer bei sich und wie zur Bestätigung wanderte seine Hand zu der Kette aus Platin um seinen Hals.

Ein letztes Mal sah er auf seine wenigen Habseligkeiten und auch den Zauberstab in seiner Hand. Ohne noch einmal nachzudenken, zerbrach er das Stück Holz und konnte nun deutlich die rotgoldene Feder darin entdecken, Er warf die zwei Stücke auf sein Bett und verschloss seinen Rucksack, ehe er den Raum, den Turm, das Schloss und schließlich die Zauberwelt verließ und nicht einen einzigen Blick zurück warf.

---

Das war mein kleiner Prolog...

eure Sora